

Volljährig	6 fl. — kr.
Halbjährig	3 „ — „
Vierteljährig	1 „ 50 „
Monatlich	— „ 50 „

Volljährig	9 fl. — kr.
Halbjährig	4 „ 50 „
Vierteljährig	2 „ 25 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinwahr & S. Damböck)

Für die einseitige Zeitspalt 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung 4 1/2 kr. dreimal 4 1/2 kr. Inserationsheftel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 194.

Donnerstag, 26. August. — Morgen: Josef Kal.

1869.

Slovenische Zustände in Untersteier.

(Original-Korrespondenz.)

Rann, 25. August. Anknüpfend an die Stelle meines letzten Berichtes, wo ich Ihnen erzählte, daß die national-kerikale Partei in Untersteiermark täglich an Boden verliere, ergänze ich den diesbezüglichen Sachverhalt mit folgendem: In den größeren Städten: Marburg, Gills, Pettau waren anfänglich die Chancen für jene Partei vorthellhaft; je mehr aber die anfangs unklaren Strebtziele sich als politische Utopien entpuppten, um desto rascher und entschiedener kehrten die intelligenten Bewohner genannter Städte sich von ihr weg, und die im Beginn respectable Anzahl von Anhängern schmolz so gewaltig zusammen, daß davon nichts weiter da ist, als geringe Ueberreste, die aus den Fenstern ihrer öden Citadellen trostlos auf die verlorene Wahlstatt herabsehen.

In Marburg, als an strategisch-wichtiger Stelle, versuchte man durch Gründung des „Slovenski Narod“ eine publizistische Batterie aufzurichten, um von da aus jedwede Opposition gegen das bekannte Marburger Programm niederzudonnern; aber weiß Gott, die Leute, welche das bekannte Marburger Blatt besorgen, hatten kein Glück; — anstatt durchzugreifen, anstatt die auf Leben und Tod ringenden Felder einer interessanten Minorität zu sein, begannen sie gar bald den traurigen Eindruck eines nach den Regeln einer sehr primitiven Kaufordnung um sich schlagenden Hausens zu machen. Sie haben der nationalen Sache im Lande außerordentlich geschadet und speziell dazu beigetragen, daß das besonnene Marburg einmüthig von ihr sich abwandte.

Sowie die Städte, so sind auch die Märkte Untersteiermarks mit ganz geringen Ausnahmen dem

national-kerikalen Schwindel abhold; wo überhaupt irgend ein Grad von Einsicht in die realen Landesverhältnisse, wo richtige Schätzung praktischer Vor- und Nachtheile existirt, da finden Sie entweder ganz entschiedene Gegner der Ultra's, oder doch solche Neutrals, die den billigen Wunsch hegen, man möge sie unbehelliget von politischen Zumuthungen ihren Tagesgeschäften nachgehen lassen. Und ist dieses Endergebnis, ist diese Haltung nicht ganz und gar gerechtfertigt? Mühte es nicht so kommen, daß der denkende Theil der Bevölkerung sich instinktmäßig von Dingen abwende, die in nächster Folge die geistige und materielle Existenz des Landes bis in den Grund hinein schädigen würden?

Wenn wir weiters jene nationalen Dränger ins Auge fassen, ist's da nicht gar komisch zu erfahren, daß jene sonderbaren Schwärmer für Separatismus mit ihrem ruskischen Anhang sich ausschließlich als die eigentlichen Slovenen begeben, uns Städte und Märkte für auf slovenischer Erde schmarogende Zimbern und Teutonen deklariren, — und zwar nur aus dem Grunde, weil wir nicht so gefällig sind, ihre Schwindeleien gut zu heißen. Sind wir denn nicht ebenso gut Slovenen wie sie? Muß man denn am nationalen delirium tremens leiden, um Slovene sein zu dürfen? — oder verliert man dadurch seine Stammeigenart, daß man an den Anschauungen deutscher Publizistik mehr Behagen findet, als an den nationalen Jeremiaden der „Novice“ und des „Narod“?

Was berechtigt jene Ueberschwänglichen zu verlangen, daß wir im Deutschthum das Prinzip alles Bösen erkennen, daß wir aus allen unseren Berufsweisen, aus unseren Umgangsformen, aus unserem geistigen Dichten und Trachten, den „deutschen Teufel“ austreiben sollen? Und wenn das je möglich wäre, was würden sie uns dafür als Ersatz bieten können?

Zeigt uns doch die slovenischen Surrogate, welche die berechtigten Ansprüche eines geistig strebenden Mannes unserer Zeit nur halbwegs zu befriedigen im Stande wären! Zu welsch' bejammernswerthem Zeug müßte die Wissenschaft verstümmelt werden, wenn Ihr sie unseren Jünglingen in den unfertigen slovenischen Sprachformen zu lehren unternehmen, — was würde aus dem Schönheits- und Kunstsinne der Jugend werden müssen, wenn Ihr sie auf die schmale Kost der bisherigen nationalen Literatur, die man in einer requerrischen Herbstwoche bequem durchlesen kann, beschränken wölltet? Wo das Gewicht so tief in die Existenz eines Volksstammes einschneidender Gründe sich geltend macht, da kann man sich voll Zuversicht beruhiget fühlen und überzeugt sein, daß der gesunde Volksverstand, wenn auch auf kurze Zeit irgeleitet, sich gar bald aufraffen und gegen die allgemeine Gefahr kräftig front machen werde. Bei uns in Steiermark ist die Stunde der Ermannung schon recht nahe, ja sie hat schon geschlagen, und man benöthigt wahrlich keines profetischen Geistes, um eine ähnliche ersehnte Wendung auch für Ihre Heimat vorauszusagen zu können.

Aus der Reichsraths-Delegation.

Der Antrag des Budgetausschusses der Reichsraths-Delegation betreffs der vom Kriegsministerium eingebrachten Vorlage rücksichtlich eines Betrages von 2,700.000 fl., um welchen die für dieses Jahr bewilligte Summe überschritten wurde, und betreffs des von demselben Ministerium verlangten Nachtragskredits von 3,700.000 fl. für 1869 lautet:

1. Es sei zur Bedeckung des erhöhten Heeresaufwandes im Ordinarium für das Jahr 1869 dem Kriegsministerium ein Nachtragskredit von 770.000 fl. zu bewilligen. 2. Es sei auf die verfassungsmäßige

Fenilleton.

Reisebilder aus Dalmatien.

Von A. v. Sch.

XV.

(Fortsetzung.)

Sebeniko trägt schon ziemlich auffallend das Gepräge einer orientalischen Stadt. Die Gassen sind eng und schmutzig; Stiegen und rampenartige Ansteigungen bewerkstelligen die Verbindung einzelner Plätze und Stadttheile, und selbst die Gebäude sind so entsetzlich verunreinigt, daß einem zu Muth wird als lese man Remerödorff'sche Novellen. Das einzige was mich in diesem Vorwerke orientalischer Kumpelstädte anzog, war der prächtige Palazzo auf der „Piazza“, ein alt-ehrwürdiges Gebäude, das uns besänftigend ansieht, als wölte es eine Geschichte erzählen von früheren Herrlichkeiten, von venezianischem Prunk und Senatorenstolz, von wilden Abenteuern und Galanterien oder erbauliche Geschichten, die sich in dem mürben Palaste einst zugetragen. Aber der Palazzo kann nicht sprechen und wir müssen selbst lesen, wenn wir etwas erfahren wollen, lesen in den fantastischen Ornamenten und Kapitäl-

seiner Säulen, in den hundertjährigen Rissen seiner gigantischen Mauern — und wäre es nicht möglich, daß wir aus dieser Betrachtung die geheimsten und anziehendsten Begebenheiten aus der Vergangenheit durch geschickte Kombinationen hervorrufen könnten? Der Baustil trägt, als dauernder Repräsentant der Idee, als versteinertes Fantasiegebilde, die charakteristischen Merkmale seiner Zeit; wäre es nicht möglich, daß wir aus den architektonischen Zusammenfügungen die Gedanken und Empfindungen unserer Ahnen entzifferten? Gewiß! Welches Herz hat nicht aufjubelnd geschlagen, wenn es sich in die schönen Linien eines griechischen Kunstwerkes versetzte, in die ebenmäßigen Formen antiker Statuen, denen die Kunst aus den schönen Gesichtern spricht; wer dachte nicht hiebei an die Tage der Olympiaden, an die liebliche Lais, an Agathon und Danae, wer nicht an Plato, den Keinen, und Aristoteles, den Sinnlichen? Wie das Volk, so die Repräsentanten ihrer Denkungsart und Gefühlrichtung, und staunen wir die Kolossalität der Pyramiden von Egypten, der tausendjährigen Sinze an, so bewundern wir nur die urwüchsige Kraft eines extravaganten Volkes, so wie in den verschnörkelten und fragenhaften Pagodengögen die barocke Religionsanschauung des alten Sanskritvolkes.

Es ist die Macht der Begeisterung, und dieselbe mag sich oft sehr verschiedenartig äußern. Mein langer Engländer mit seiner milchigen Schwester stand gleichfalls vor dem Palazzo, aber so viel ich errathen konnte, hatten beide sehr verschiedene Stimmungen bei dessen Betrachtung. Der Engländer war parlamentarisch-langweilig und mochte schier das ganze für eine Baumwollenspienerei ansehen, denn er murmelte etwas vor sich hin, das nur allzusehr jenem dumpfen Brausen gleich, welches wir bei eisernen Triebädern vernehmen. Er zog langsam einen blauen Guide aus seiner Rocktasche, und ein Exemplar der Times auf ein Eckstein ausbreitend, ließ sich höchstersebe nieder, um seine archäologischen Studien zu beginnen. Aber zu seiner Linken, da lächelte jener milde Sternenhimmel Alt-Englands, den ich seit der Ankunft in Zara vermißte, das offene, treuherzige Bild einer nordischen Spinnstubenseele, vornehm-einsilbig und zugleich lieblich-berebt mit der Sprache der Augen und der Mienen. Ich blickte in die hohen Bogenfenster des Gebäudes und wieder auf die Gesichter meiner beiden stummen Gefährten, und plötzlich schien es mir, als ob sie nicht mehr unten säßen im frohen Licht des Tages, sondern unter dem Halbdunkel der hundertjährigen Fensterstimse; er, ein bleicher Ritter . . . viel-

Behandlung des verlangten Nachtragkredits für 1869 von 3,020,000 fl. insoweit nicht einzugehen, als der Staatsrechnungabschluss für das Jahr 1869 nicht vorgelegt ist. 3. Das Kriegsministerium wird aufgefordert, betreffend die Sebarung mit den bewilligten Geldern die Positionen des Finanzgesetzes bei strenger Verantwortung genau einzuhalten und in Zukunft die Rechnungsschlüsse zum Zwecke der Prüfung durch die Delegation rechtzeitig vorzulegen.

Politische Rundschau.

Salzach, 26. August.

Als zu Anfang dieses Monats im Reichsgesetzblatt die Verordnung erschien, durch welche den in Klöstern sich aufhaltenden Korrigenden der Schutz der persönlichen Freiheit gesichert werden sollte, wollte man die öffentliche Meinung durch die Nachricht beschwichtigen, daß eine Kommission, zusammengesetzt aus Beamten der Ministerien des Innern, der Justiz und des Kultus, zusammentreten sollte, um Materialien für Maßregeln zu sammeln, welche auf legislativem und administrativem Gebiete getroffen werden sollten. Mittheilungen, welche dem „W. L.“ von sehr gut unterrichteter Seite indess zugehen, stimmen darin überein, daß bis heute diese kommissionellen Sitzungen noch nicht begonnen haben, weil die Kommission bis heute noch nicht gebildet worden ist.

Die „Neue Fr. Presse“ veröffentlicht einen Erlaß an die Länderchefs, der ausführt, daß der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung eine imperative Regierungseinwirkung auf die Verminderung der Feiertage nicht gestattet, sondern es der Einsicht der Bevölkerung überlassen sein muß, sich überflüssiger Feiertage zu enthalten. Die Behörden haben bezüglich der Amtshandlungen jeden nicht gebotenen Feiertag zu ignoriren und vorkommendenfalls auf die Bevölkerung in diesem Sinne Einfluß zu nehmen.

In Wr.-Neustadt fand am Sonntag im Hofe eines ehemaligen Karmeliterklosters eine von Tausenden besuchte Volksversammlung wegen der Klosterfrage statt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Aufhebung des Konkordats und der Klöster fordert und letztere für unvereinbar mit den Prinzipien der Sozialdemokratie erklärt.

Der politische Verein „Verfassung“ in Brünn beschloß eine Petition an das Ministerium um Aufhebung des Konkordats und Regelung des Verhältnisses der geistlichen Korporationen zum Staate.

Der „Volksfr.“ bringt ein nicht uninteressantes Schreiben von einem seiner „Freunde“, der in

der Nähe von Barzin weilt. Der „Freund“ des „Volksfreund“ versichert, Bismarck verfolge nur ein Ziel, die Größe Preußens auf konservativer Grundlage. Er hasse Oesterreich schon wegen seines Liberalismus und wolle ein deutsches, ein slavisches und ein ungarisches Königreich an seine Stelle setzen. „Würde außerdem Frankreich durch Revolution lahm gelegt, so würde man nicht anstehen, von Rußland die Ostprovinzen zu revidiziren, gegen Ueberlassung der Donaufürstenthümer an Rußland.“

Die Antwort der theologischen Fakultät der Universität zu Würzburg auf die Konzilsfragen ist gleichfalls eingetroffen. Das sehr gelehrte begründete Gutachten kommt, gutem Vernehmen nach, zu dem gleichen Resultate, wie das der Münchener theologischen Fakultät. Die Antworten der juristischen Fakultäten werden erwartet.

Den preussischen Ministern ist, schreibt man der „A. A. Z.“ aus Berlin, in ihrer überwiegenden Mehrheit eine Fortbauer der unerquicklichen Reibungen mit Oesterreich nichts weniger als erwünscht. Sie verhehlen sich nicht, daß eine so stark bloßgelegte Spannung zwischen zwei kaum erst in Frieden getretenen Mächten nothwendig zu einer neuen Beängstigung der Gemüther führen und störend auf den öffentlichen Verkehr einwirken muß, der sich eben erst zum sichtbaren Vortheil der Staatskassen gehoben und damit die Sorgen um die Deckung des vielbesprochenen Defizits gemindert hatte. Nur machen nicht die Ressortminister die Politik Preußens, sondern Bismarck.

Aus Paris, 21. August, wird der „R. Z.“ geschrieben: „Der Kaiser soll wieder so ziemlich hergestellt sein und dieser Tage Paris und Vincennes besuchen wollen. Im Reiseprogramme der Kaiserin soll abermals eine Aenderung eingetreten sein. Sie wird zwar mit dem kaiserlichen Prinzen nach Korrika gehen, jedoch ehe sie sich nach dem Oriente begibt, auf vierzehn Tage nach Paris zurückkommen. Es scheint, daß man erst sehen will, wie sich die Gesundheit des Kaisers gestaltet, ehe sie sich auf längere Zeit entfernt. Es könnte leicht sein, daß die Reise zuletzt ganz aufgehoben wird.“

Fürst Karl von Rumänien begibt sich im Laufe des kommenden Monats nach Berlin. Der Fürst gedenkt sich einige Tage in Pest aufzuhalten und Wien auf der Hinreise nach Berlin nicht zu berühren.

Zur Tagesgeschichte.

— Der Kaiser ist vorgestern um halb 6 Uhr früh von Ischl nach Wien gekommen und Nachmittags um halb 3 Uhr nach Ofen abgereist. Gerücht-

weise verlautet, der Kaiser werde im September, und zwar zwischen dem 9. und 10. in Fiume eintreffen.

— Die Wanderversammlung des „Deutsch-historischen Vereines für Böhmen“ fand am vergangenen Sonntag in Trautenaus statt. Die Mitglieder derselben wurden von der Gesamtbevölkerung Trautenaus aufs festlichste empfangen, die Stadt war glänzend illuminiert und geschmückt. Dr. Schlesinger aus Prag wies in einem Vortrage historisch nach, daß Böhmen ein ursprünglich deutsches und von den Czechen erst übernommenes Land ist, und daß Industrie, Kunst und Wissenschaft in Böhmen ein Werk der Deutschen sei.

— Dem Rekurse gegen die Auflösung des katholischen Casinos in Linz hat Minister Giska keine Folge gegeben.

— Aus Waizen, 22. d., wird dem „U. Lloyd“ geschrieben: Der Pfarrer von D., welcher zu seiner „Wirthschafterin“ in einem unerlaubten Verhältnisse stand, fiel, als sie den dortigen Kantor heiratete, in Wahnsinn. Auf Befehl des hiesigen Bischofs Anton Peitler wurde er nach dem Kloster der hiesigen Franziskaner gebracht. Gestern versuchte der Unglückliche seinem Leben ein Ende zu machen, wurde jedoch durch weltliche Hilfe von einem unästhetischen Tode gerettet.

— Die Sammlung für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute in Sachsen ist bis auf 11.000 fl. und 800 Thaler gewachsen. Aus Oesterreich wird bei so guten Fortschritten der Sammlung wahrscheinlich die beträchtlichste Unterstützung für die Witwen und Waisen nach Sachsen kommen.

— Auch Sachsen hat seine Klosterfrage. Das offizielle „Dresdener Journal“ schreibt jedoch: Die Untersuchung in der Mariensterner Klosterangelegenheit (angebliche Gefangenhaltung und barbarische Behandlung von Nonnen) ergab die Grundlosigkeit der Behauptungen, welche als schwere Verleumdungen erschienen.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Evangelische Schule.) Morgen (den 27.) Vormittags von 9 bis 12 Uhr hält die hiesige evangelische Schule ihre Jahresprüfung ab, zu welcher allen Freunden der Schule der Zutritt gestattet ist.

— (Die Generalversammlung der „Slovenska Matice“) findet am 2. September im Saale der Citalnica statt. Außer den gewöhnlichen Gegenständen enthält das Programm die Wahl von 12 Ausschussmitgliedern und die Verathung über die Geschäftsordnung.

leicht gar Mannsfeld, der über diese Pläze geschritten? . . . das sammtene Barrett auf dem Haupte, den unruhigen Blick auf das Meer; sie, mild und stehend nach der Tiefe blickend, als harzte ihrer ein säbelbeiniger Troubadour, den Mund voll klingender Lieder und den Hunger im Magen, oder galt es mir? der Professor war nicht zugegen. Ach! der Professor — sonst hätte es ihm gegolten. Aber ich war elend. Ich vermisse meine einzige Freude, den honigsüßen Dozenten, die punischen Kriege, das preussische Schulgesetz, die Affirer, Pompeji und ethnographische Abhandlungen über Kummeltürken — trostlose geistige Nede!

Man darf in Sebeniko nicht melancholisch werden, es würde einen gar bald zum Selbstmord führen. Die Stadt hat gar kein Gesicht, und wenn wir sie recht genau ansehen, sind es nur ihre lathigen Stiefel, die sie uns präsentirt, und so oft wir ihr den Rücken kehren, athmen wir von neuem auf. Schon der Weg vom Landungsplage nach bewußter „Piazza“ macht uns sentimental, und wenn wir noch an Bord französisch-heiter und frivol waren, beim Palazzo sind wir sicherlich deutsch-schläfrig und unverdaulich. Selbst der Sonne scheint der Zutritt in dieses elende Winkelwerk verboten zu sein, denn die eng zu einander laufenden Dachenden lassen nur wenige Strahlen durchdrin-

gen. Es ist in Folge dessen auch nichts weniger als erquicklich, durch derlei Gassen zu wandern. Boverst eine Anzahl Stufen, dann eine graue, dunkle und feuchte Häuserzeile, die Thüren unfreundlich verschlossen, mit den gebräuchlichen Klopfern versehen, alles todt und ausgestorben und nur in den Stockwerken hie und da ein überflüssiges Gesicht, das sich um 10 Uhr Vormittags noch nicht gewaschen. Nach kaum zehn bis zwanzig Schritten überschreitet man abermals mehrere Stufen, die Gasse wird immer höher und höher, wieder Stufen, sie führen in eine Seitengasse, die nahezu unter einem Winkel von 45 Graden ansteigt u. s. f. Stufen und verschlossene Thüren, Morlakkenjungen und andere Bettelgesichter in harmonisch-süßlicher Abwechslung, keine Sonne, keine Lust — — — mehr Licht!

In der That, äußerst bezaubernd. Aber das ist der dämmernde Orient, und zwar der eines südlichen Krähwinkels, wo das Todende der Situation und der Trachten, so wie das Charakteristische der Sitten, Gebräuche und Religionsübungen noch nicht hervortritt, wohl aber alle Gräueltathen eines Urzustandes in geistiger und moralischer Beziehung. An den Portalen der Häuser wächst Gras und es weiden hie und da die reisemüden Esel, um ihren Hunger zu stillen; aber auch die Menschen sind

grasgrün angestrichen und riechen noch Firniß, ver-einzelt Türken verrichten ihr Morgengebet und grüßen.

Zwar behaupten andere, Sebeniko gehöre zu den interessanten Städten Dalmatiens und man könne dort viel lernen und sehen, namentlich das Laufen nach der Lancaster'schen Methode und das Stiegensteigen nach eigenem Gutachten, aber ich verwahre mich gegen dieses Pseudo-Paradies, wo die verführerischen Nimsen als halbnaakte Milk-königinnen herumtrippeln und polizeiwidrige Mor-lakkenamins den heiligen Eingang hüten, um uns mit Grobheiten und Ungezieser zu begegnen. Glaube ja nicht, lieber Leser, es sei Uebertreibung; es ist leider noch nicht die volle Wahrheit, welche ich aus leicht erklärlichen Gründen verschweige. Ich habe ganz entsetzlichen Hunger, und auf dem Kloidschiffe gibt es allerlei Dschenzungen und gedämpfetes Kalbs-hirn, englischen Braten mit Sauce espagnole, Finançiere, Gelees und Punsch à la glace, süße, irdische Dinge, die ich mir nicht durch Appetit-losigkeit entziehen will, und darum schweige ich über die Mysterien so vieler rauchenden Trüm-mer vorübergegangener Generationen der schönen Stadt Sebeniko. —

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Hebung des Flachsbau) und der Flachsbereitung in unserem Lande, insbesondere um der Kaltwasser-Röstmethode Verbreitung zu verschaffen, hat sich die Landwirtschaftsgesellschaft beim k. k. Ackerbauministerium bittlich um Bewilligung einer Subvention für diesen Zweck verwendet und hochdaselbe geruht, der Bitte zu willfahren. Es werden daher zu diesem Behufe zwei oder drei junge Leute nach Mährisch-Schönberg in die rühmlichst bekannte Flachsbauerschule von hier aus in den bezüglichen praktischen Kurs abgeordnet. Die Bewerber für diese Mission, in welcher für sie alle Kosten der Hin- und Rückreise, sowie des sechs bis achtwöchentlichen Aufenthaltes an der Schule aus der besagten Staatssubvention bestritten werden, haben längstens bis 1. September ihre Gesuche schriftlich in der Kanzlei des Zentralausschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft einzureichen oder sich persönlich hiefür zu melden und mit Zeugnissen nachzuweisen, daß sie 1. mindestens 18 bis 24 Jahre alt sind; 2. slowenisch und deutsch lesen und schreiben können; 3. daß sie sich bisher praktisch mit dem Feldbau beschäftigt haben, und 4. daß sie selbst oder ihre Eltern einen Grundbesitz haben.

(Jesuitenmissionen.) Aus Unterkrain wird uns geschrieben: Die hochwürdigen Väter der Gesellschaft Jesu können mit ihren Erfolgen im krainischen Unterlande zufrieden sein. Ihre jüngste Mission in St. Barthelma war sehr besucht, von den entferntesten Gegenden trieb die Neugierde viele Zuhörer herbei, die denn auch einmal einen Jesuiten predigen, und von den infernalischen Abschreckungsmitteln, in denen ja bekanntlich die Jesuiten großes leisten, erschüttert werden wollten. Kein krainischer Tabor erfreute sich eines solchen Zuspruches, als dies an einzelnen Tagen bei den Missionspredigten in St. Barthelma der Fall war. Auch an Beschwörungen des Auditoriums durch den Prediger fehlte es nicht. Im Monate September soll eine weitere Mission in St. Ruprecht abgehalten werden, obwohl daselbst die Seelsorge von 3 Geistlichen versehen wird, und es daher an heimischen Arbeitern im Weinberge des Herrn nicht gebricht.

(Real-Kreditbank.) Die „Pr.“ schreibt: In Graz hat sich eine Real-Kreditbank für Steiermark, Kärnten und Krain mit dem Fürsten Thurn und Taxis an der Spitze gebildet. Das Aktien-Kapital soll in 10.000 Stück Aktien zu 200 fl. mit 40 Prozent Einzahlung bestehen. Der eigentliche Gründer der Bank ist der bekannte Grazer Advokat Dr. Dworzak; auch ist Dr. Mayer aus Wien dem Unternehmen beigetreten.

(Ernteaussichten in Kärnten.) Nach den Mittheilungen der Landwirtschaftsgesellschaft muß Kärnten, was Getreideproduktion anbelangt, das heurige Jahr zu einem recht guten rechnen. Insbesondere gut ist der Ertrag in Güte und Menge bei Roggen; Weizen entspricht gleichfalls; noch mehr der Hafer; auch über den Ertrag an Gerste sind keine ungünstigen Berichte gekommen. Die Befürchtungen, welche der anhaltende Südwind bezüglich des Gedeihens des als Stoppelfrucht für Kärnten so wichtigen Haideens rege werden ließen, sind vorderhand grundlos geworden und kann wenigstens das Gedeihen der Saat als gesichert betrachtet werden. Eine sehr gute Ernte verspricht der Türken. Die Kartoffeln trieben bei anhaltendem Regen sehr stark ins Kraut, welches in vielen Gegenden fault und abgeschnitten wurde. Wenn auch große Erträge erreicht werden dürften, so lauten doch die Berichte über den Gesundheitszustand derselben ungünstig. Der Ertrag im Futterbaue ist bei den Wiesen mittelmäßig, bei den Kleefeldern sehr gut zu nennen. Obst ist großentheils misrathen.

(Ehrenberg über den rothen Passatstaub.) Am 24. und 25. März dieses Jahres wurde zwischen Griechenland und Krain des Niederrhein eine feine, röthliche Staubmasse beobachtet, worüber seiner Zeit im „Tagblatt“ ausführlich berichtet wurde. Mehrere Proben dieser Substanz wurden an den berühmten Naturforscher Ehrenberg gesendet, welcher der Berliner Akademie der Wissenschaften vor Kurzem über die Ergebnisse der diesbezüglichen Unter-

suchungen Bericht erstattete. Der Direktor der Athensterwarte, J. Schmidt, übersandte einen rothen Staub, welcher von Calvert in den Dardanellen gesammelt wurde, der Direktor der meteorologischen Zentral-Anstalt in Wien, Dr. Jellinek, einen bei Weichselstein in Krain niedergefallenen, von Herrn Racić gesammelten Staub; ferner wurde eine Staubmasse, die in Lesina niederfiel, eingesendet. Die Einsendungen waren von instruktiven Notizen über die näheren Umstände, namentlich über die herrschende Windrichtung begleitet. Die Staubmassen aus den Dardanellen und von Lesina fielen trocken nieder, während in Krain ein kostiger Regen beobachtet wurde, welcher die Sträucher und Bäume mit einer röthlichen Masse bedeckte und jene Erscheinung darbot, welche als sogenannter Blutregen lange bekannt ist (schon Homer erzählt von einem solchen Regen) und namentlich oftmals zu Bagdad und Konstantinopel beobachtet wurde. Die von Ehrenberg angestellte mikroskopische Untersuchung ergab vor allem anderen, daß die Krainer Staubmasse mit den übrigen Proben zusammenstimmt, und daß mithin der Niederschlag einer und derselben, in der Atmosphäre vertheilt gewesenen Staubmasse zwischen dem Hellesponte und Krain statt hatte. Wahrscheinlich war das Phänomen noch weiter nach Osten hin verbreitet. Ehrenberg fand, daß die rothe Staubmasse etwa zwölf Prozent organische, verbrennliche Substanzen führte, und der Hauptmasse nach aus einem theils quarzartigen, theils talkigen Sande bestand, dessen Körnchen von einem eisenhaltigen Mulin umschlossen waren. Die organische Substanz bestand, in allen Proben zusammengenommen, aus 38 Lebensformen, die theils in die Gruppe der Diatomaceen (Navicula Surirella) und Filolitharien (Amphidiscus eel.), theils in jene der Foraminiferen (Rotalia) u. s. w. zu stellen sind und durchwegs bereits bekannte Organismen repräsentiren. Je östlicher der Ort der Ansammlung sich befand, desto reichhaltiger traten darin im allgemeinen die organischen Gebilde auf. So waren z. B. im Staube der Dardanellen nicht weniger als 34, im Staube von Lesina bloß 7 Organismen aufgefunden worden. Ehrenberg erkannte, daß alle eingesendeten Staubproben identisch sind mit jener meteorischen Substanz, die er schon vor Jahren als Passatstaub beschrieb und als die Verursacherin der früher gefürchteten Blutregens erkannte. Ueber die Herkunft des Passatstaubes konnte Ehrenberg keine sicheren Aufschlüsse geben, da die mikroskopischen Untersuchungen der Erde bis jetzt noch sehr ungenügende und nicht genugsam ausgebreitete sind. Mit Sicherheit konnte er nach den organischen Einflüssen aussagen, daß die fragliche Substanz weder Antillen- noch Guineastaub ist. Hingegen machen die beobachteten Windrichtungen es wahrscheinlich, daß die genannten Substanzen aus den Wüsten Mittel-Asiens stammen, wo große ähnlich zusammengesetzte Staubmassen aufgehäuft sind.

Witterung.

Laibach, 26. August.

Vormittag dicht bewölkt. Wolkenzug langsam aus Nord. Gegen Mittag theilweise Aufbeiterung. Ruhige Luft. Wärme: Morgens 6 Uhr + 12.6°, Nachm. 2 Uhr + 17.2° (1868 + 16.0°; 1867 + 20.3°) Barometer: 328.89". Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.9°, um 0.4° unter dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 25. August.

Stadt Wien. Schwarz, Görz. — Stotten, Kaufm., Linz. — Classen, Banführer, Krainburg. — Kunzl, Kfm., Reichenberg. — Pollak, Kfm., Agram. — Algenen, Kfm., Seibronn. — Fogy, Oberbahninspektor, Wien. — Frischkowitz, Verkehrs-Assistent, Triest. — Lechner, Reisender, Zemesvar. — Dr. Puschan, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien.

Elefant. Howart, Rentier, London. — Frau Zenutti, Ratshach — Frau Kraß, Private, Löffler.

Verstorbene.

Den 24. August. Dem Herrn Johann Bitterer, Färbermeister und Hausbesitzer, sein Kind Maria Anna, alt 1 Monat und 12 Tage, in der Krakaufvorstadt Nr. 30 an der Pöämie.

Den 25. August. Dem Herrn Mathias Sterger, Verzehrungssteuer-Einnehmer, sein Sohn Josef, alt 8 Jahre, 11 Monate und 16 Tage, in der Stadt Nr. 110, und dem Herrn Alexander Dollenc, Oberkellner, sein Kind Anton, alt

1 Jahr und 2 Monate, in der Kapuzinervorstadt Nr. 61, beide an der Ruhr. — Valentin Kanja, Zwilling, alt 17 Jahre, im Zwangsarbeits-hause Nr. 47 an der Darmtuberkulose. — Elisabeth Dolan, Institutsarme, alt 68 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4 am Nervenschlage.

Marktberichte.

Rudolfswerth, 23. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	4	20	Butter pr. Pfund	—	48
Korn	3	—	Eier pr. Stück	—	14
Gerste	2	65	Milch pr. Maß	—	10
Faser	1	50	Rindfleisch pr. Pfd.	—	22
Halbfrucht	3	30	Kalbfleisch	—	26
Heiden	—	—	Schweinefleisch	—	—
Hirse	—	—	Schöpfenfleisch	—	18
Kulturug	3	20	Hähnel pr. Stück	—	28
Erbsen	—	—	Lauben	—	20
Erbsen	4	80	Hen pr. Centner	1	30
Erbsen	4	80	Stroh	—	1
Erbsen	4	80	Holz, hartes, pr. Kst.	6	—
Erbsen	—	—	weiches,	—	—
Erbsen	—	—	Wein, rother, pr.	—	—
Erbsen	—	—	Eimer	6	—
Erbsen	—	—	weißer	5	—

Gedentafel

über die am 28. August 1869 stattfindenden Auktion.

3. Feilb., Znidarsic'sche Real., Malavas, 2013 fl., BG. Großlachitz. — 1. Feilb., Demsar'sche Real., Laß, 862 Gulden, BG. Laß. — 1. Feilb., Jablar'sche Real., Sajenice, 360 fl., BG. Gurtsfeld. — 1. Feilb., Zelic'sche Real., Peteline, 3851 fl., BG. Adelsberg.

Erledigungen: Gerichtsadjunktenstelle beim Landesgerichte Graz, 900 (800) fl. Bis 2. September beim Landesgerichts-Präsidentium Graz.

Korrespondenz.

Herr Hauptmann W. in Trient! Ihr Abonnement läuft bis Ende November 1869.



Für die zahlreiche Begleitung meines nun in Gott ruhenden Schwiegervaters

Christof Fidelius Kimmel

zur letzten Ruhestätte spreche ich allen Freunden und Bekannten in meinem und meiner Angehörigen Namen den tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus Laibach, 26. August 1869.

Filipp Frölich,
Realchirurg-Professor.

Wiener Börse vom 25. August.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
Sperc. österr. Währ.	—	—	98.50	98.50	
bto. Rente, öst. Währ.	62.45	62.55			
bto. öst. in Silber	71.70	71.80			
Loose von 1854	92	92.50			
Loose von 1860, ganz	100.20	100.40			
Loose von 1860, Stück	103.50	104			
Prämienf. v. 1864	123	123.20			
Grundentl.-Obl.	92.75	93.50			
Steiermark zu 5 Pct.					
Kärnten, Krain					
u. Küstentand 5	86	94			
ungarn . . zu 5	81.20	81.80			
Kroat. u. Slav. 5	82.25	82.75			
Steierb. 5	80.25	80.50			
Actien.					
Nationalbank	769	770			
Kreditanstalt	807.20	807.40			
R. ö. Compt.-Gef.	915	917			
Anglo-österr. Bant	415	416			
Deft. Bodencr.-A.	317	319			
Deft. Hypoth.-Bant	107	108			
Steier. Compt.-B.	270	275			
Rail. Ferd. Nordb.	2312	2316			
Rail. Ferd. Südb.	273.60	273.80			
Rail. Elisabeth-Bahn	202.50	202.50			
Rail. Ludw.-Bahn	277	277.50			
Stebens. Eisenbahn	179.25	179.75			
Rail. Franz-Josephs	187	187.50			
Kais. Franz-Josephs	187	187.50			
Kais. Franz-Josephs	190	190.50			
Kais. Franz-Josephs	182	182.50			
Loose.					
Debit 100 fl. ö. W.	162.50	163			
Den.-Dampfsch.-Gef.					
zu 100 fl. ö. W.	97	98			
Triester 100 fl. ö. W.	125	130			
bto. 50 fl. ö. W.	58.75	59.25			
Vener. 40 fl. ö. W.	35	35.50			
Salin	41	42			
Balfin	35.50	36.50			
Starb	35.50	36.50			
St. Geneis	33.75	34			
Waldheim	22.50	23			
Waldheim	22	22.50			
Reglewis	14.50	15			
Rudolfsstift. 100 fl.	15.25	15.50			
Wechsel (3 Mon.)					
Augsb. 100 fl. südb. W.	102.40	102.70			
Frankf. 100 fl.	102.50	102.60			
London 10 fl. Sterl.	123.50	123.60			
Paris 100 Francs	49.10	49.15			
Münzen.					
Rail. Münz-Ducaten	5.90	5.92			
20-Francstük	9.90	9.91			
Bereinschalter	1.81	1.82			
Silber	121	121.25			

Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. August.
 5proz. Rente österr. Papier 62.30. — 5proz. Rente
 österr. Silber 71.30. — 1860er Staatsanlehen 99.90. —
 Bankaktien 767. — Kreditaktien 304.90. — London 123.10.
 — Silber 120.75. — S. I. Dufaten 5.90.

Bahnärztliches Etablissement

des
A. Engländer,

Seimann'sches Haus nächst der Gradeczybrücke.

Die schönsten und besten **Zähne** und **Luft-**
druck- oder Sauggebisse ohne Hasen und
 Klammern, das vorzüglichste, was die Zahntechnik zu
 leisten im Stande ist, werden daselbst verfertigt und
Plombirungen in Gold, Amalgam
 und **Zement**, sowie alle anderen Zahnoperationen
 auf das schmerzloseste und schonendste vollzogen.

Die Ordinationen besorgt aus **besonderer Freund-**
schaft (197—15)

Herr **Dr. F. Brunn**, herzoglicher Leibzahn-
 arzt und emer. Dozent der Zahnheilkunde.

Ordination täglich von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr.

Aufenthalt bis Ende September.

Frauen-Arzt

Dr. Waldhäusl

aus Graz,

Direktor einer gynäkologischen Anstalt, erteilt in **Laibach**

Hôtel Elefant

am **29. und 30. August d. J.**, Vormittags von 10
 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gelegentlich seiner
 Durchreise

ärztliche Konsultationen

über **Frauen- und Unterleibskrankheiten** aller Art, auch
 über alle Arten **Neubildungen, Krebs**, insbesondere
Gebärmutter-Krebs und **Unfruchtbarkeit** etc. — Für
 spezielle Konsultationen nimmt konvertierte Markten oder Adres-
 sen das Komptoir der Herren **v. Kleinmayr & Bamberg** aus Gefälligkeit entgegen. (255—2)

Niederlage von **Lefauchaux-Ge-**
wehren und **Revolvieren** aus der renom-
 mierten Fabrik **Lepage** in **Lüttich** bei

Karlinger. (242—4)

LEHMANN & WENTZEL

Buchhandlung für Technik und Kunst

Wien, Kärntnerstrasse Nr. 40

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von technischen
 Werken und versenden ihre nachstehenden Lager-
 kataloge auf gefälliges Verlangen gratis.

Technischer Lagerkatalog

I.: Allgemeine Technologie u. Hilfswissenschaften.

II.: Ingenieur-Wissenschaft. Eisenbahn und Tele-

graphen. Maschinenkunde. Berg und Huttenbau.

III.: Gewerbekunde. (Alphabetisch geordnet.)

Bei Bestellungen bittet man die Abtheilung

anzugeben.

Politechnische Bibliothek. Monatliches Verzeich-

niss der in- und ausländischen technischen Literatur.

Für Franko-Zusendung von 12 Nummern bitten

wir uns 60 kr. per Postanweisung einzusenden.

Kohls Eisenbahn-Jahrbuch der österreichisch-ung-

garischen Monarchie. II. Bd. 1869. Mit

Karte. 2 fl. 25 kr.

— I. Bd. 1868. 2 fl.

Neueste Eisenbahnkarte der österreichisch-ung-

garischen Monarchie. Mit Montan- und Industrie-

bahnen 50 kr.

Dieselbe kolorirt in 20 Farben 75 kr.

Mit Kreuzband je 5 kr. mehr bei Einsendung des

Betrages. (185—5)

Die

erste krainische Leichenbestattungs- und Aufbahrungs-Anstalt

in Laibach

beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass dieselbe die **Besorgung** aller auf das Leichen-
 wesen bezüglichen **Leistungen** übernimmt, und zwar:

Leichenbestattungen

I. Classe ohne Aufbahrung ö. W. fl. 200, mit Aufbahrung fl. 260,
II. „ „ „ „ 150, „ „ 200,
III. „ „ „ „ 70, „ „ 100,
IV. „ „ „ „ 20, „ „ 30.

Ferners die **Lieferung** von **Parten, Fotografien, Sezierung** und **Einbalsamirung** der **Leichen**, **Bei-**
stellung von **Grabkreuzen** und **Monumenten, Gräften, Adelswappen**; dann übernimmt dieselbe **Leichentransporte**
 nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Besonders erlaubt sich die gefertigte Anstalt darauf aufmerksam zu machen, dass sie auch **Leichen-**
bestattungen **auswärts** auf dem Lande übernimmt und solche möglichst billig berechnet.

Die näheren Modalitäten können im Bureau der gefertigten Anstalt eingesehen werden, allwo auch
 jederzeit bereitwilligst jede Auskunft in dieser Richtung erteilt wird.

Schliesslich erlaubt sich die Anstalt noch zu erwähnen, dass unter dem Leichenbestattungs-Tarif **alle**
Gebühren inklusive der Funeral-Gebühren verstanden sind, dass ausser der Anstalt **an Niemanden eine weitere**
Zahlung zu leisten ist, und dass die Leichen nach Belieben gefahren oder getragen werden.

Indem die gefertigte Anstalt glaubt, dasjenige vorgekehrt und eingeleitet zu haben, um allen Anfor-
 derungen vollkommen gerecht zu werden, bittet dieselbe das p. t. Publikum, in Bedarfsfällen sich derselben zu
 bedienen, und gibt die Versicherung gewissenhaftester und reellster Bedienung. (259—1)



Bureau: Franziskanergasse Nr. 8.

